

EHE AUCH FÜR LESBEN UND SCHWULE

ODER „WAS IST EINE EHE?“

Die Forderung nach Eheöffnung ist eine der zentralen Forderungen von Lesben und Schwulen. Denn Wertschätzung und Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Paaren kann nur bedeuten, dass sie auch das Recht erhalten zu heiraten: Gleiche Liebe, gleicher Wert, gleiches Recht.

Für ein Ende des Eheverbots gäbe es eine parlamentarische Mehrheit im Deutschen Bundestag: Abgeordnete aller Fraktionen haben sich dafür ausgesprochen. Dennoch hat ein Großteil der Union inklusive Kanzlerin Merkel weiterhin Bedenken. Sie definieren Ehe ausschließlich als Verbindung zwischen Mann und Frau und verweisen dabei vor allem auf das christliche Menschenbild und Tradition.

Auch die Evangelische Kirche ist sich in dieser Frage uneinig. Auf der einen Seite hat sich der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm für die Eheöffnung ausgesprochen und als entscheidendes Kriterium das verbindliche Füreinanderstehen definiert. Auf der anderen Seite hat etwa erst jüngst der neue sächsische Landesbischof Dr. Carsten Retzing mit Verweis auf die Bibel selbst generell gelebte Homosexualität als gegen den Willen Gottes bezeichnet.

Was ist also eigentlich eine Ehe – Aus bürgerlich-rechtlicher Sicht, aus protestantischer Sicht, aus feministisch- und queertheologischer Sicht? Um diese Frage geht es in dem gemeinsamen Diskussionsabend.

Montag, den 28.09.2015, 19.00-21.00 Uhr

**Ev. Kirchengemeinde St. Petri - St. Marien
Georgensaal in der Klosterstraße 66, Berlin-Mitte**

Mit

Henny Engels, LSVD-Bundesvorstand

**Dr. Bertold Höcker,
Superintendent Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte**

**Magdalena Möbius,
Studienleiterin für Frauenarbeit im Amt für Kirchliche Dienste der EKBO**

Schlusswort:

Ulrich Keßler, LSVD Berlin-Brandenburg

Moderation:

Helmut Metzner, LSVD-Bundesvorstand

Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Teilnahme kurz unter presse@lsvd.de bis zum 25.09. anmelden könnten. Sie erleichtern uns damit die Planung.

Selbstverständlich können Sie auch unangemeldet erscheinen, die Anmeldung an Interessierte weitergeben und/oder Bekannte mitbringen.